

Die Sorge, abgehängt zu werden

Beim 14. Remshaldener Wirtschaftsforum mit der Wirtschaftsministerin ging es um existenzielle Anliegen der Unternehmer

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

Remshalden.

Die Umwälzungen und Unsicherheiten, die derzeit die Weltwirtschaft bewegen, waren das Thema beim Wirtschaftsforum der Gemeinde Remshalden. Der Hebsacker Unternehmer Andreas Ness beschrieb dabei eindringlich die Probleme mit der digitalen Infrastruktur. Die Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut ging darauf ein und verbreitete Optimismus.

Es waren deutliche Worte, die Andreas Ness beim Wirtschaftsforum in seiner eigenen Werkshalle wählte, um klarzumachen, in welcher Situation seine Firma steckt. In Sachen Verkehrsanbindung und digitaler Infrastruktur, das heißt, Breitbandverbindungen, sei der Standort in Hebsack „vermutlich eine der schwächsten Stellen überhaupt auf der Welt“. Sie seien mit der Ness Wärmetechnik GmbH seit Jahren im Internet auf einer Sechzehn-Megabit-Leitung unterwegs. Gleichzeitig gehe die Ausrichtung der mehr als 90 Mitarbeiter beschäftigenden Firma immer mehr in Richtung der Fernwartung und Fernsteuerung der in alle Welt verkauften Prozesswärmeanlagen. „Da braucht es eine stabile Breitbandinfrastruktur“, so Andreas Ness. Die Zeit, in der



Gastgeber Andreas Ness: „Für ein Land wie Deutschland ein Skandal“. Fotos: Palmizi

ein digitaler Befehl am Ziel ankomme, sei entscheidend. Der Gastgeber des Wirtschaftsforums der Gemeinde, zu dem etwa 150 Chefs und Mitarbeiter von Betrieben aus Industrie, Dienstleistungsgewerbe und Landwirtschaft kamen, zeichnete ein Bild von Deutschland als digitales Entwicklungsland. Der Dialog mit der Politik sei deswegen wichtig, damit diese von solchen Zusammenhängen erfahre und „die richtigen Ziele setze“.

Andreas Ness unterhielt sich denn im Laufe des Abends auch noch lange mit Nicole Hoffmeister-Kraut, der baden-württembergischen Landesministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau. Sein Eindruck hinterher: Die CDU-Politikerin habe die Sorgen und Nöte interessiert aufgenommen und Stellung bezogen. Gegenüber unserer Zeitung bekräftigt Ness seine Kritik an den Zuständen noch mal: „Für ein entwickeltes Wirtschaftsland wie Deutschland ist es ein Skandal, was wir an Internetgeschwindigkeiten haben.“ Dazu kämen in der Region weitere Faktoren wie der Mangel an Wohnraum, teure Mieten und Baupreise sowie im Zusammenhang damit der schwierige Wettbewerb um Fachkräfte.

Wohnraum fehlt im Wettbewerb um Fachkräfte

Viele dieser Probleme, wie die Wohnungssituation, habe die Politik erkannt, aber handle zu spät, sagt Andreas Ness. Tatsächlich ging Bürgermeister Reinhard Molt in seiner Eröffnungsrede beim Wirtschaftsforum auf dieses Thema ein. „Neue Fachkräfte brauchen Wohnungen und dies bestenfalls in der Nähe der Arbeitsplätze“, stellte er fest und nannte das Stichwort „Konversion“, das heißt, die Umwandlung bereits erschlossener Flächen. Remshalden hat hier ein Großprojekt vor: die Entwicklung des Areals der ehemaligen Realschule zu einem Wohngebiet.

Der Vortrag von Nicole Hoffmeister-Kraut im Anschluss war mit dem Titel „Rekordwerte und Transformation – Wirtschaftspolitik in unruhigen Zeiten“ überschrieben. Die 46-Jährige, die seit 2016 Landesministerin ist, mahnte: „Wir dürfen uns nicht zurücklehnen.“ Zwar sei die deutsche Wirtschaft derzeit sehr erfolgreich, aber gleichzeitig werde die Welt unruhiger – Stichwort Handelskriege – und große Umbrüche seien mit dem technologischen

Wandel im Gange, bei der Digitalisierung im Allgemeinen und bei der Elektromobilität, die die Automobilindustrie trifft, im Besonderen.

Nicole Hoffmeister-Kraut gab sich jedoch trotz der schwierigen Verhältnisse und Unsicherheitsfaktoren optimistisch. In der Geschichte habe es in Umbruchzeiten immer wieder Ängste gegeben. Aber: „Es ist immer wieder gelungen, den Fortschritt für uns zu nutzen.“ Dieser sei nämlich auch eine Chance. Zwar hätten im Konsumbereich Giganten wie Apple, Amazon oder Facebook alle anderen abgehängt. Aber: Im industriellen Bereich sieht die Ministerin gerade ein technisch hochentwickeltes Land wie Baden-Württemberg noch mit einem Vorteil ausgestattet, den es zu nutzen gelte. „Deshalb investieren wir hier in Bildung und Ausbildung“, so Hoffmeister-Kraut. Zum Beispiel habe man im Land das Fach Informatik für die allgemeinbildenden Schulen verpflichtend eingeführt. Die überbetrieblichen Bildungsstätten wie das IHK-Bildungshaus in Grunbach seien mit mehr Mitteln ausgestattet worden, um sich modernisieren zu können. „Wir haben uns hier auf den Weg gemacht.“

Auch die digitale Infrastruktur gehe man an, so die Botschaft von Nicole Hoffmeister-Kraut. „Wir haben das wirklich im Blick.“ Das Land habe eine Milliarde Euro für eine eigene Digitalisierungsstrategie zur Verfügung gestellt. Sie verwies außerdem auf das Milliarden-Projekt der Region Stuttgart mit der Telekom als Partner, um die digitale Infrastruktur auszubauen.

Dazu wollte auch Bürgermeister Reinhard Molt einen Lichtblick an die Adresse



Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) beim Remshaldener Wirtschaftsforum: „Wir haben uns hier auf den Weg gemacht.“

von Unternehmern wie Andreas Ness geben: 2019 werde die Telekom in Remshalden anfangen, das Glasfasernetz auszubauen, und da stehe unter anderem zuerst der Ortsteil Hebsack im Fokus.

So lange wird die Firma Ness allerdings nicht warten. Man habe handeln müssen, sagt Andreas Ness gegenüber unserer Zeitung: „Sonst können wir die Fernbedingung unserer Anlagen nicht garantieren, da springen uns die Kunden ab.“ Ness hat deswegen selbst investiert und lässt sich derzeit vom Anbieter Unity Media eine Glasfaseranbindung legen, mit der die Firma deutlich größere Bandbreiten für ihre Internetverbindung bekommt.

Kritik und Forderung in Richtung Berlin

■ Die CDU-Landesministerin Nicole Hoffmeister-Kraut äußert Kritik an der Bundesregierung. Diese verfüge „über eine ausreichende parlamentarische Mehrheit“, sagte sie beim Wirtschaftsforum. Aber: „Sie hat sich in den letzten Monaten **Themen gewidmet, die unser Land nicht weiterbringen.**“

■ Ihre Forderung: „Wir erwarten die **Rückkehr zur Sacharbeit.**“ Einen ersten guten Schritt sieht Hoffmeister-Kraut in den Eckpunkten des **Fachkräfte-Zuwan-**

derungsgesetzes.

■ Handlungsbedarf bestehe dagegen in der Steuerpolitik. „In Anbetracht von wachsenden Überschüssen auf allen staatlichen Ebenen müssen wir für Entlastungen und gezielte Reize sorgen.“ Gerade kleinen und mittleren Unternehmen müsse man Unterstützung bieten. Den **Solidaritätszuschlag müsse man „komplett abbauen“** und „auf einen Schlag unsere Bürgerinnen und Bürger und auch unsere Betriebe entlasten.“